



Der Landesbischof · Postfach 2269 · 76010 Karlsruhe

An die  
Jüdischen Gemeinden in Baden

Der Landesbischof  
Prof. Dr. Jochen Cornelius-Bundschuh

Besucheranschrift:  
Evangelischer Oberkirchenrat,  
Blumenstraße 1-7, 76133 Karlsruhe

Telefon 0721 9175-101  
Telefax 0721 9175-25-101

AZ: 16-84

Karlsruhe, 01. April 2020

## **In Gottes Liebe gebunden, sind wir in der Not frei zu lieben! Ein Gruß zum Pessachfest in schwierigen Zeiten**

Liebe Geschwister in den jüdischen Gemeinden in Baden,

in diesen Tagen verbinden uns Erfahrungen von Hilflosigkeit und die Sorge, aber auch die Dankbarkeit für das große Engagement vieler Menschen in Kliniken und Supermärkten, in Kommunen und Nachbarschaftshilfen. Wie gebannt schauen wir auf die weltweite Ausbreitung des Corona-Virus.

Die Not trifft uns gemeinsam in Tagen, in denen wir in besonderer Weise die Gewissheit feiern, dass Gottes lebensschaffende Kraft stärker ist als alles, was uns auf dieser Welt binden und ängstigen kann. Wir gehen im jüdischen und im christlichen Glauben gemeinsam auf die wichtigsten Festtage im Jahreslauf zu, die Gottes lebensschaffende Kraft feiern: Der ewige und lebendige Gott wirkt Befreiung aus aller Sklaverei. Allen Todesmechanismen dieser Welt setzt Gott die neue Realität eines befreiten Lebens entgegen. Pessach und Ostern sind für den jüdischen und den christlichen Glauben wunderbare Widerworte Gottes gegen alle Drohungen dieser Welt.

Wie werden in diesem Jahr unsere Feste ohne eine in Festjubiläum ausbrechende Gemeinde feiern. Die Gemeinschaft der Glaubenden kann sich nicht an einem Tisch versammeln. Um so notwendiger ist unsere innere Einkehr, die glaubt, dass dem „Brot des Elends“ und dem Bitterkraut der Knechtschaft auf dem Passatisch die Becher der Befreiung und Erlösung folgen. Um dieses Geheimnis ringt auch der christliche Glaube: dass im Kelch des Leidens der Kelch des Heils verborgen ist.

In diesem Jahr mit seinen einschneidenden und bedrohlichen Erfahrungen, unter denen ich auch noch einmal den Antisemitismus nennen möchte, wird der Satz aus der Passaliturgie besonders wichtig: „Jede Generation erachte sich so, als sei sie selbst aus Ägypten befreit worden!“ Er ist nicht Reminiszenz an eine graue Vorzeit, sondern lebendige Er-Innerung im Sinne eines Wiederherein-Holens in das Innerste unserer Existenz und eine große Verheißung, ein Angeld auf eine Zukunft in Freiheit und Gerechtigkeit.

Ich wünsche Ihnen, Ihren Gemeinden und unserem Land Gottes Segen.

Herzliche Grüße,

Ihr

